

## Deutsch Aufnahmeprüfung 2017 BMS 1

Name.....

Nummer.....

- ✎ Zeit: 75 Minuten
- ✎ Für den Aufsatz (3. Prüfungsteil) ist der DUDEN erlaubt.
- ✎ Das **Prüfungsdossier** umfasst 8 Seiten. (Bitte prüfen!)
- ✎ Der **Prüfungstext** findet sich auf einem separaten A3-Blatt.
- ✎ Das Blatt mit den **Aufsatzthemen** kann nach der Abgabe des Dossiers (Textverständnis und Grammatik) bezogen werden.
- ✎ **Bitte am Ende der Prüfung alle Blätter abgeben.**
- ✎ Zeiteinteilung: Es wird empfohlen, für den Aufsatz 30 Minuten einzuberechnen.

**BEWERTUNG:** Textverständnis, Grammatik und Aufsatz ergeben je eine **Note**, aus denen der Durchschnitt errechnet wird.

PUNKTZAHL TEXTVERSTÄNDNIS: ...../ 13      Note.....

PUNKTZAHL GRAMMATIK: ...../ 35      Note.....

AUFSATZ      Note.....

**PRÜFUNGSNOTE**      .....

1. **I. TEXTVERSTÄNDNIS** (13 P.)

Wer ist Guido Fluri ?

4 P.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

2. Warum weiss Yves Bartel nichts zum Thema Verdingkinder? 1 P.

.....

.....

.....

3. Was versteht man unter „Verdingkindern“? 1 P.

.....

.....

.....

4. Welches Unrecht wurden einem grossen Teil von ihnen zugefügt? 4 P.  
(Welches waren die „fürsorglichen Zwangsmassnahmen“?)

.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....

5. Nennen Sie die im Zeitungsartikel erwähnten Elemente der  
„Wiedergutmachung“ von Seiten des Staates gegenüber den Betroffenen.  
3 P.

.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....

## **II. GRAMMATIK**

### **A) Fremdwörter**

*Ersetzen Sie das Fremdwort in der Klammer durch einen hier passenden deutschsprachigen Ausdruck:* (6 P.)

1. (Historiker) gehen von insgesamt 20'000 Opfern aus.

.....  
.....

2. Ein neues Bundesgesetz sieht einen (Solidaritätsbeitrag) vor.

.....  
.....

3. Das Bundesamt für (Justiz).

.....

4. (Engagement) für die Opfer.

.....

5. Fluris neuestes (Projekt) startet im Februar.

.....

6. (Maximal) gibt es 25'000 Franken pro Person

.....

## B. Wortarten

Bestimmen Sie die Wortarten in der untenstehenden Tabelle so genau wie möglich. (7 P.)

**Wie stark ist Ihr Vertrauen in den Schweizer Rechtsstaat auch heute noch erschüttert? Sie sind selbst in Heimen aufgewachsen.**

Wie	
Stark	
Ist	
Ihr	
Vertrauen	
in	
Den	
Schweizer	
Rechtsstaat	<i>Nomen</i>
erschüttert	
Sie	
Sind	
Selbst	
In	
Heimen	<i>Nomen</i>
aufgewachsen	

*Setzen Sie die folgenden Sätze der direkten Rede in die indirekte. (10 P.)*

Yves Bartel sagt: „Ich weiss überhaupt nichts über die Verdingkinder und wie schlecht es diesen offenbar ging. Das alles war in der Schule nie ein Thema.“

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Die Journalistin fragt Guido Fluri: «Ist Ihr Engagement für die Opfer mit dem neuen Gesetz nun beendet?»

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

### D. Die grammatikalischen Fälle

Ergänzen Sie die leeren Felder der Tabelle, indem Sie die vorgegebenen Begriffe in die passenden Fälle setzen. (6 P.)

<b>Nominativ</b>	<b>Genitiv</b>	<b>Akkusativ</b>	<b>Dativ</b>
<i>Beispiel: ein Jahr</i>	<i>eines Jahres</i>	<i>ein Jahr</i>	<i>einem Jahr</i>
		die Gespräche	
der Bundesrat			
			der Strafanstalt
seine Kindheit			

## **E. Orthographie und Interpunktion**

*Verbessern Sie im untenstehenden Text alle Rechtschreibfehler und korrigieren Sie auch falsch gesetzte oder fehlende Satzzeichen. (6 P.)*

*Der Verdingbub* ist ein Spielfilm des Schweizer Regisseurs Markus Imboden aus dem Jahr 2011. Die Handlung spielt zu Beginn der 1950er Jahre, und schildert das Leben von zwei Verdingkindern im Emmenthal.

Die Film Premiere fand am 25. Oktober 2011 in Bern statt.

Mit über 200'000 Zuschauern nach 9 Wochen, war er der erfolgreichste Film nach *Die Herbstzeitlosen*.

### **III. VERFASSEN EINES TEXTES**

*Wählen Sie bitte **eines** der untenstehenden Themen:*

1. Der Verdingbub

Meine Gedanken zu diesem Film

2. Wo und wie setze ich mich selber für Gerechtigkeit ein?

3. „Was mich nicht umbringt, macht mich stark.“

4. Mein Lieblingsfilm

**UMFANG:** ca. eine A4-Seite

 Bewertet werden Inhalt, Aufbau, Orthographie und sprachliche Fertigkeiten.

 Schreiben Sie mit Tinte, Kugelschreiber oder Filzstift!

 Ziehen Sie einen 4 Häuschen breiten Rand auf der rechten Seite Ihrer Aufsatzblätter!

 Schreiben Sie bitte leserlich und sorgfältig!

Diese Woche

# Eine kleine Geste für ein grosses Unrecht

Bald ist es offiziell: Ehemalige **Verdingkinder** können beim Bund ein Gesuch einreichen, um für erlittenes Unrecht entschädigt zu werden. Historiker gehen von 20 000 Opfern fürsorglicher Zwangsmassnahmen aus.

Text: Reto E. Wild



Billige Arbeitskräfte: Verdingkinder leisten 1954 Feldarbeit in der Armenerziehungsanstalt Dorneren bei Wattenwil BE.

**E**ins der dunkelsten Kapitel der Schweizer Geschichte erfährt eine erfreuliche Wendung: Bis 1981 wurden Kinder und Jugendliche als billige Arbeitskräfte missbraucht, in Heime oder ins Gefängnis gesteckt; Männer und Frauen wurden in Strafanstalten «versorgt», zwangssterilisiert oder gezwungen, ihre Kinder zur Adoption freizugeben.

**Die Opfer solcher «fürsorglicher Zwangsmassnahmen» sollen ab April 2017 entschädigt werden.** Ein neues Bundesgesetz sieht eine wissenschaftliche Auf-

arbeitung und einen Solidaritätsbeitrag von 300 Millionen Franken vor. Dieser indirekte Gegenvorschlag zur «Wiedergutmachungsinitiative» soll den Opfern rasch helfen. Diese können bis am 31. März 2018 beim Bundesamt für Justiz ein Gesuch einreichen.

Historiker gehen von insgesamt 20 000 Opfern aus. Erst im April 2013 entschuldigte sich der Bundesrat für das grosse Leid, das den Opfern angetan worden ist. Der Unternehmer Guido Fluri, der seine Kindheit im Heim, bei

Pflegefamilien und seinen Grosseltern verbracht hatte, lancierte ein Jahr später die «Wiedergutmachungsinitiative». Aus einem Fonds von 500 Millionen Franken sollten die Opfer eine Wiedergutmachung erhalten. Nach dem Beschluss des neuen Bundesgesetzes zog das Komitee die Initiative zurück.

Am 26. Januar läuft die Referendumsfrist ab. Somit steht der Wiedergutmachung nichts mehr im Weg. **MM**

**Verdingkinder**, Fotoausstellung mit Porträts, Käfigturm Bern, bis 17. 3.

Bilder: Walter Studen/Keystone, Jorma Müller, zVg

Guido Fluri

## «Ich wollte lieber ein neues Gesetz statt einen Scherbenhaufen»

Guido Fluri, am 1. April 2017 tritt das Bundesgesetz zu den fürsorglichen Zwangsmassnahmen in Kraft. Wie fühlt sich das an für Sie?

Ich spüre eine gewisse Erlösung. Endlich erhalten die Opfer die nötige Anerkennung. Als «Vater» der Wiedergutmachungsinitiative ist es mir in erster Linie um diese Wahrnehmung in der Gesellschaft gegangen. Viele unter 30-Jährige wissen beispielsweise nicht, dass es in der Schweiz noch bis Anfang 1980 Zwangssterilisationen gab oder Menschen ohne Gerichtsurteil weggesperrt wurden. Und in den Geschichtsbüchern wird darüber keine Zeile geschrieben.

Seit Anfang Dezember 2016 können sich die Opfer melden. Sie sprachen einst davon, dass die Schweiz 500 Millionen Franken zahlen soll. Mit welchen Beträgen ist zu rechnen? Der Bundesrat hat den Betrag im Gegenvorschlag auf 300 Millionen Franken reduziert, weil er mit 12 000 bis 15 000 Menschen rechnet, die sich melden. Maximal gibt es 25 000 Franken pro Person.

Wenn sich 20 000 Opfer melden, gibt es pro Person noch 15 000 Franken, was kaum die Therapiekosten abdeckt. In Irland und Norwegen sind die Entschädigungen für ähnliche Fälle um ein Vielfaches höher. Ich verstehe die Kritik, die sich hinter dieser Frage verbirgt. Aber wir Initianten wollten lieber ein neues, breit abgestütztes Gesetz statt einen Scherbenhaufen. Hätten wir die Volksinitiative durchgezogen, hätte das nochmals fünf Jahre gedauert. **Viele Opfer sind aber alt und gebrechlich und brauchen jetzt einen Solidaritätsbeitrag. Spätestens 2018 werden die ersten Zahlungen fliessen.** Und nochmals: Es geht nicht nur ums Geld, sondern um die gesellschaftliche Anerkennung des Unrechts. Selbst mit einem Betrag von 100 000 Franken können Sie ein durch fürsorgliche Zwangsmassnahmen verpfushtes Leben nicht mehr gutmachen.

Wie stark ist Ihr Vertrauen in den Schweizer Rechtsstaat auch heute noch erschüttert?

Ich bin stolz, Schweizer zu sein. Das neue Gesetz zeigt, dass das politische System und die direkte Demokratie funktionieren. Ich führte unzählige Gespräche mit Parlamentariern und musste den Politikern aufzeigen, wie die Menschen gelitten hatten. Gerade von Mitgliedern liberaler Parteien wurde ich anfangs konsequent abgeblockt. Und ich frage mich, was liberal daran ist, wenn Menschen ohne Gerichtsurteil einfach weggesperrt werden. Aufgrund meiner persönlichen Lebensgeschichte habe ich zwar Vertrauen, aber auch eine gewisse Distanz gegenüber dem Staat und seinen Institutionen.

Sie sind selbst in Heimen aufgewachsen. Wie stark belastet Sie das heute noch?

Dank meiner Projekte konnte ich das gut verarbeiten. Ich habe die Guido-Fluri-Stiftung gegründet für Menschen mit ähnlichem Schicksal. Als Heimkind litt ich darunter, dass meine Mutter an Schizophrenie erkrankte, ich viele Jahre später an einem Hirntumor. Und so kümmert sich die Stiftung mit dem Aufbau einer Klinik um seltene Tumore sowie um Schizophrenie. Mein neuestes Projekt startet am 1. Februar in Zürich: Dort werden wir eine Anlaufstelle für Personen eröffnen, die wegen einer Massnahme des Kindes- und Erwachsenenschutzes nicht mehr weiterwissen und eine neutrale Beratung suchen. Ich denke etwa an verzweifelte Mütter. Wichtig: Wir wollen die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden damit stärken und nicht schwächen.

Und Ihr Engagement für die Opfer der Zwangsmassnahmen ist mit dem neuen Gesetz beendet?

Nein. Ich bin voraussichtlich im Gremium, das sich um die Auszahlungen an die Opfer kümmert. So werde ich weiterhin an vorderster Front dabei sein. Das ist mir sehr wichtig. **MM**



**Guido Fluri (50)** ist Unternehmer, «Vater» der Wiedergutmachungsinitiative und Mitglied der «Parlamentarischen Gruppe Fürsorgliche Zwangsmassnahmen».

Strassenumfrage

## Was wissen Sie über Verdingkinder?



**Jeanine Wetli (26), Praktikantin Marketing, Widen AG:** «Ich habe einen Grossonkel, dem das passiert ist. Ich weiss, dass Kinder den Müttern weggenommen und auf Bauernhöfen als Arbeitskräfte eingesetzt wurden.»



**Ives Bartel (16), Lehrling Gebäude technikplaner, Zürich:** «Ich weiss überhaupt nichts über die Verdingkinder und wie schlecht es diesen offenbar ging. Das alles war in der Schule nie ein Thema.»



**Miriam Mura (30), Grafikerin, Zürich:** «Das waren Kinder, die auf Bauernhöfen arbeiten mussten. Diese traurigen Schicksale würde man nicht auf Anhieb mit der Schwere in Verbindung bringen.»